



Gerasimus (gest. 475) (Gedenktag in der röm.-kath. Kirche: 4.März)¹

Nur etwa 100 Jahre nach Bischof Nikolaus aus Myra in Lydien wird Gerasimus in Myra geboren. Ein erster Versuch sich in seiner Heimat in einem Kloster niederzulassen und einen gottgefälligen Weg zu finden, scheidet aufgrund christologischer Streitigkeiten im Klosterleben.

Die leuchtenden Vorbilder des Antonius (251-356) und des Pachomius (292-346) aus Ägypten hatten sich über die *vita antonii* des Athanasius im östlichen Mittelmeerraum indes wie ein Lauffeuer verbreitet. Tausende von jungen Männern aus nah und fern suchten inzwischen eine ebensolche radikale Nachfolge in äußerster Armut und Zurückgezogenheit in der ägyptischen Wüste. Gerasimus übersiedelt aus seiner Heimat in die thebäischen Wüste, dem Rückzugsgebiet der großen oberägyptischen Metropole Theben. Hier nun sucht er einen Weg der Christusnachfolge in Zurückgezogenheit, Einfachheit und Beschauung zu finden. Aber noch ist auch hier nicht der richtige Ort. Der Nachahmung Christi fehlen die Fußspuren Jesu. Jesus musste zwar als Flüchtling mit seinen Eltern eine geraume Zeit seiner frühen Kindheit in Ägypten verbringen, doch seine Wüstenerfahrung hatte Jesus in der jüdischen Wüste gemacht, dort hatte er auch gewirkt.

Eine Etappe der Flucht der hl. Familie auf ihren Weg nach Ägypten hatten einige Wüstenväter in einer Grotte ganz in der Nähe der Taufstelle Jesu diesseits des Jordans markiert. Kaiserinmutter Helena hatte bei ihrem zweijährigen Aufenthalt im Hl. Land (327-328) an dieser Stelle ein Kloster für den Einsiedler und Mönch Kalamonos gestiftet. Dieses Kalamonoskloster (Deir Haijla), das die Grotte der Hl. Familie während ihrer Flucht nach Ägypten bewahrte, sollte um 455 die neue und endgültige Heimat des Gerasimus werden. In Sichtweite lag nun die Taufstelle Jesu jenseits des Jordans, in Sichtweise auch die jüdische Wüste, in die Jesus geführt wurde und sich 40 Tage lang aufhielt. In Sichtweise lag

¹ Erstveröffentlichung: NN, Directorium Spirituale, Regensburg, 3.2017.



der hohe Berg, auf dem Jesus vom Teufel versucht wurde. In Sichtweite nur wenige hundert Meter entfernt lag die Palmenstadt Jericho, in der Jesus den blinden Bartimäus heilte und sich bei einem neugierigen Zöllner namens Zachäus ins Haus einladen ließ. Nicht weit ist vom Kloster aus der Weg, den Jesus in seiner Beispielerzählung vom barmherzigen Samariter erwähnte. Ganz in der Nähe ist auch die Stelle, an der Elia den Jordan überquerte und dann in den Himmel entrückt wurde. Auch Mose, so wird inzwischen erzählt, wurde am Berg Nebo, ebenfalls in Sichtweite des Klosters, in den Himmel entrückt. Und natürlich befindet sich das Kloster auch ganz in der Nähe, an der die Kinder Israels aus dem Ostjordanland kommend, den Jordan überquerten und bis vor Jericho kamen. In diesem Zusammenhang erzählt man sich die Kundschaftergeschichte, die wunderbare Eroberung Jerichos und die Begebenheit mit der Dirne Rahab, die selbst im Stammbaum Jesu Erinnerung fand.

Hier nun trat Gerasimus ins Kalamonoskloster ein und zog sich in einer Laura in der Nähe zurück, um sich dieser vielen heilsgeschichtlichen Tatsachen und der Christusbachfolge zu vergewissern. Er war als Eremit dort nicht alleine, es gab viele andere, die an diesem Ort oder in der Nähe ein heiligmäßiges Leben führen wollten. Der geistliche Austausch mit anderen Eremiten und Mönchen war gegeben. Große Namen wie die Heiligen Eftymios, Theoktistos, Theodosios und Kyriakos sind uns in der westlichen Kirche kaum noch geläufig. Den hl. Euthymius d. Großen (377-473) kennen und verehren wir (am 20. Januar), er hatte sein Kloster östlich des Ölbergs (heute Maale Adumim), das sich in Sichtweite zum Kalamonoskloster befand. Weil Gerasimus in seiner Lebensführung eine so positive Ausstrahlung hatte, zog er viele Eremiten an. In seinen letzten Lebensjahren hatten sich über 70 Lauren (Eremitagen) um das Kloster versammelt. Aus dem Kalamonoskloster war das Gerasimuskloster geworden. Als Gerasimus am 4./5. März 475 stirbt, erhält er ein Grab, doch keiner sollte es kennen. Gerasimus wollte schon zu Lebzeiten kein Aufheben um seine Person machen, noch weniger sollte es nach seinem Tod sein. Und doch ist er wie kein anderer Eremit im Hl. Land bis heute im Gedächtnis der Menschen geblieben.²



Gerasimuskloster (Deir Haijla)

² Aufmerksame Pilgerreisende finden auf der Staatsstraße 90 in Höhe von Jericho gleich nach oder wenn sie aus der gegengesetzten Richtung kommen vor dem Abzweig zur Taufstelle Jesu am Straßenrand ein großes Straßenschild mit der Aufschrift GERASIMUSKLOSTER. Pilger sind zu den üblichen Öffnungszeiten im Kloster gerne gesehen.